Demokratie werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten Nr. 2707 Montag, 28. September 2026









Unsere Demokratie

Zeitreise durch die österreichische Geschichte

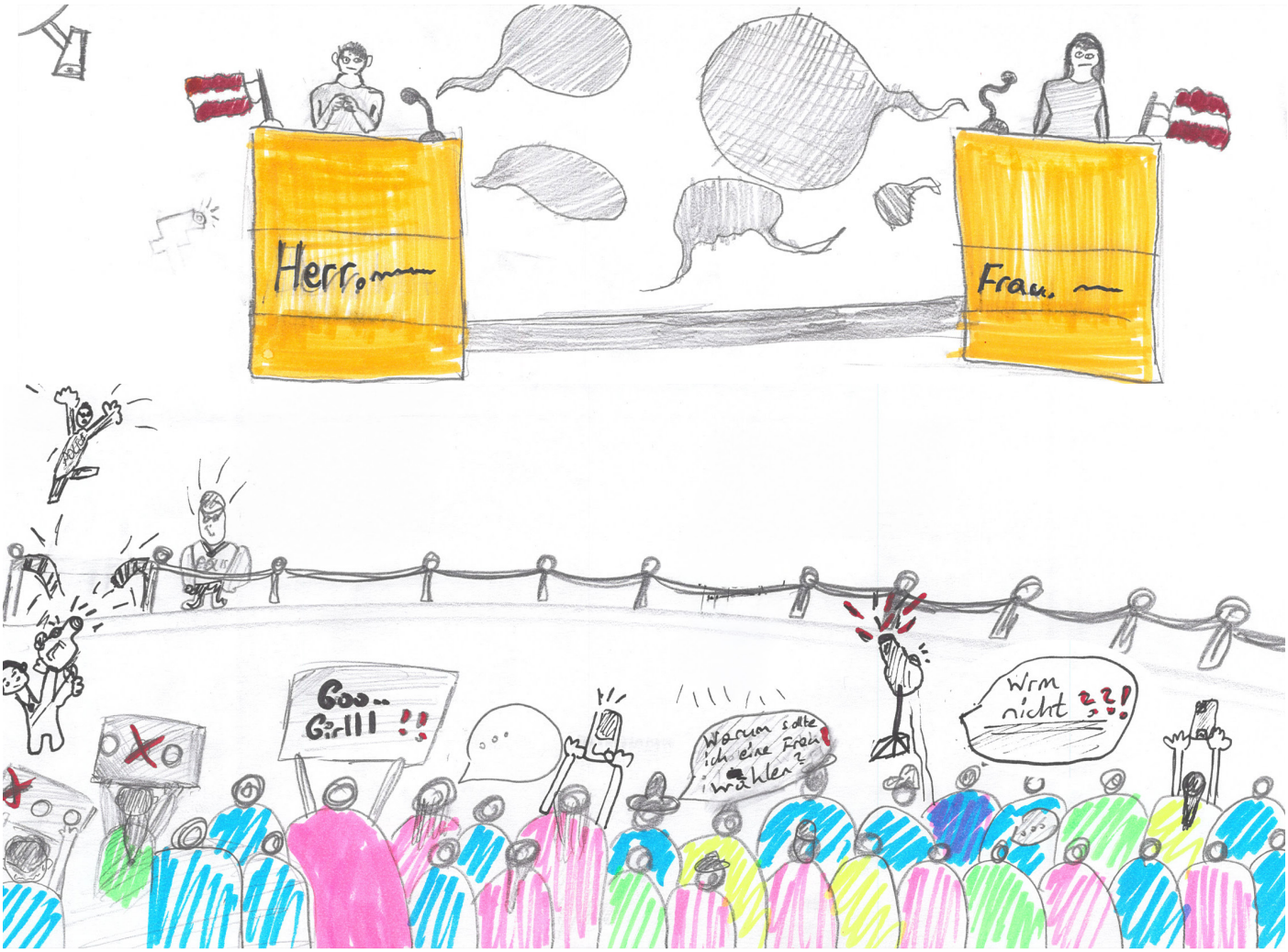
Demokratie werkstatt Aktuell

Demokratie und Wahlrecht

Ivan (15), Antonia (13), Georgi (15) und Gabriel (15)

Wozu gibt es Demokratie und das Wahlrecht? Und was war an der Wahl im Jahr 1919 besonders?

Demokratie heißt übersetzt die Herrschaft des Volkes. Das bedeutet, dass das Volk mitbestimmen kann, zum Beispiel bei Wahlen. Damit alle ihre Meinungen äußern und mitbestimmen können, kann man heute in Österreich ab 16 Jahren und mit der österreichischen Staatsbürgerschaft wählen. Das Volk wählt somit eine Vertretung. In einer Demokratie ist es wichtig, dass Wahlen regelmäßig stattfinden, weil sonst würde ja z. B. nur eine Person für die ganze Zeit bleiben und die Gesetze vielleicht alleine bestimmen. Denn in einer Demokratie ist es so, dass die Mehrheit gewinnt. Wenn wir die Geschichte von Österreich genauer betrachten,



1919 durften Frauen in Österreich endlich das aktive und passive Wahlrecht ausüben. Für manche war das ungewohnt und neu.

dann haben wir festgestellt, dass früher nicht alle Menschen, und schon gar nicht alle Frauen, wählen durften. Das war vor 1918. Und genau dieses Jahr ist aus heutiger Sicht so besonders, denn zum ersten Mal durften auch Frauen wählen und gewählt werden. Weil alle Frauen zum ersten Mal das Wahlrecht ausüben durften, gab es besondere Anstrengungen der Parteien, um die Stimmen der Frauen zu gewinnen. Wir finden es sehr wichtig, dass auch Frauen wählen und mitbestimmen können, weil es gewisse Themen gibt, in denen sich Frauen vielleicht besser als andere auskennen. 1919 konnten Frauen auch erstmals gewählt werden und die ersten acht weiblichen Abgeordneten der Ersten Republik wurden gewählt. Jetzt werden die Gesetze von Frauen und Männern gemeinsam beschlossen. Wir finden es jetzt auch fairer, weil die Meinungen von Frauen gehört werden. Heute dürfen in Österreich alle wählen, die eine österreichische Staatsbürgerschaft haben und 16 Jahre alt sind. Zum Beispiel Hautfarbe und Geschlecht spielen dabei keine Rolle!

Wir wollen noch kurz sagen, warum es für uns wesentlich ist, dass wir mitbestimmen können. Für uns ist es wichtig, mitzubestimmen, damit alle ihre Meinung frei sagen können und selbst mitentscheiden, wie sich ein Land, in dem man lebt, entwickelt und verändert. So kann man auch selbst die Entwicklung eines Staates mitgestalten, um in so einem Land zu leben, wie man es sich vorstellt.

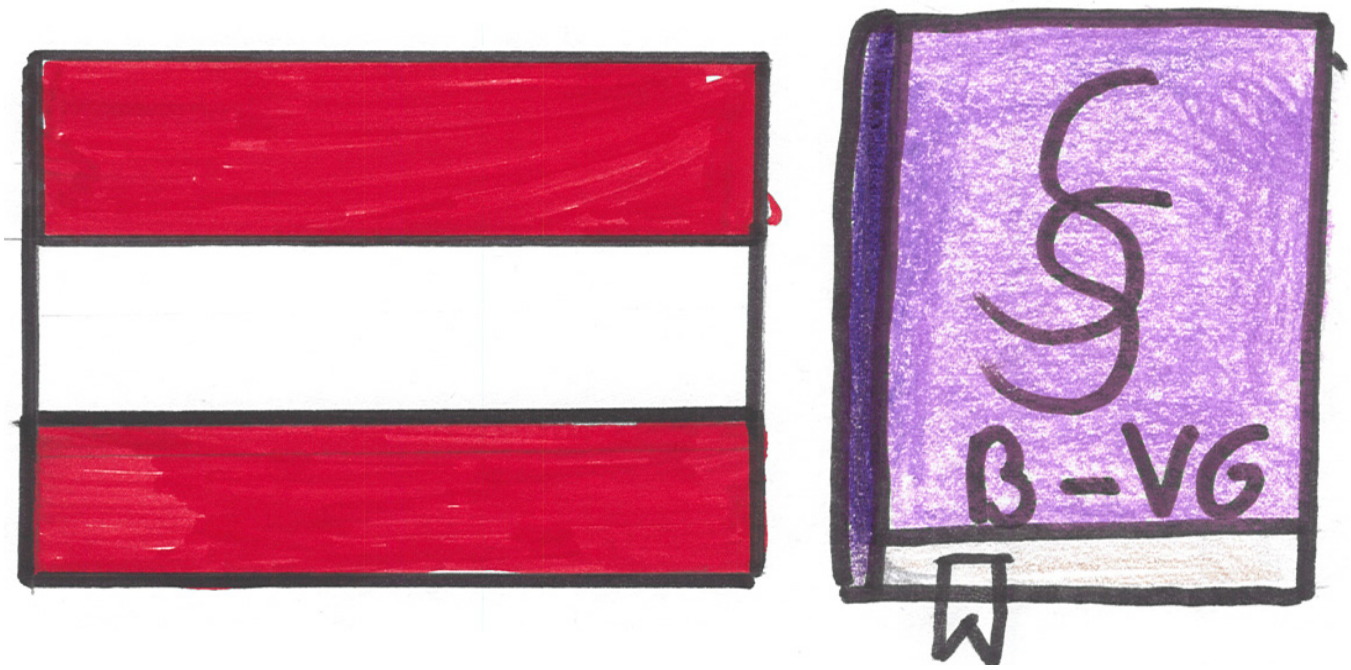
Zum Schluss ist es uns wichtig zu sagen, dass es nicht immer so war, dass alle Menschen in Österreich mitbestimmen durften. Daher sind Demokratie und Wahlen für uns von Bedeutung.



Demokratie werkstatt Aktuell

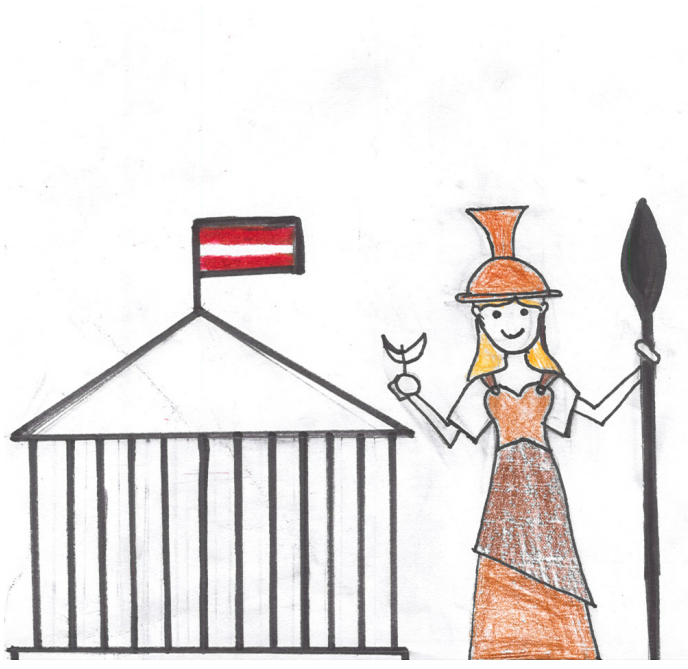
Die österreichische Verfassung

Youssef (14), David (15), Hümeyra (14) und Nejra (13)



Eine Verfassung ist eigentlich wie die Grundmauern eines Hauses. Was das genau bedeutet, das erzählen wir euch in diesem Artikel!

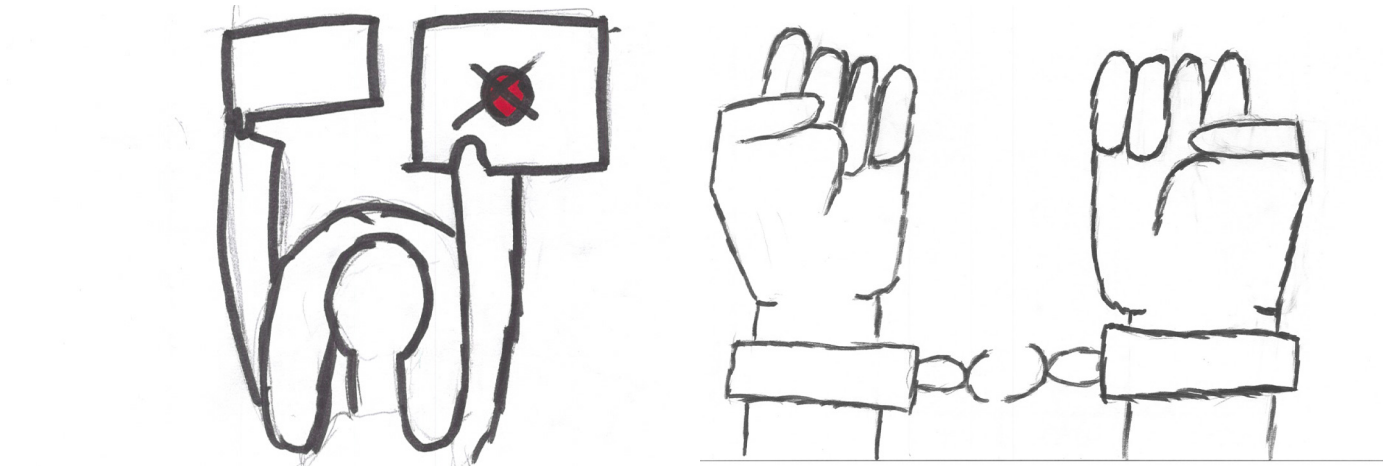
Die Verfassung ist für Österreich sehr wichtig. Ohne die Verfassung würde Österreich nicht so funktionieren, wie wir es heute kennen. Aber seit wann gibt es überhaupt die Verfassung und was steht darin? In einer Verfassung steht, wie der Staat aufgebaut ist, aber auch was das Parlament, die Bundesregierung und die Gerichte machen dürfen und auch machen müssen. In der Verfassung sind die Grundrechte, die jede und jeder von uns hat, festgelegt und gesichert. Grundrechte sind für uns ganz wichtig, denn sie schützen uns und sorgen z. B. für die Möglichkeit der Mitbestimmung. Der Jurist und



Die Verfassung ist sehr wichtig für Österreich.

Rechtsgelehrte Hans Kelsen war wesentlich bei der Gestaltung der Verfassung von Österreich beteiligt. Denn er war maßgeblich an der Gestaltung des österreichischen Bundes-Verfassungsgesetzes von 1920 eingebunden. Bei der österreichischen Bundesverfassung handelt es sich um eine demokratische Verfassung, bei der das Recht vom Volk ausgeht. Das heißt, dass wir, die Bürgerinnen und Bürger in Österreich mitbestimmen und mitmachen. Die Verfassung zu ändern, ist nicht so einfach. Man braucht dafür zwei Drittel der Stimmen im Nationalrat und in vielen Fällen auch zwei Drittel der Stimmen im Bundesrat.

Zum Schluss wollen wir euch noch was sagen: Die Verfassung ist für unser Leben essenziell. Das Volk hat das Recht auf Mitbestimmung und die Bürgerinnen und Bürger können mitmachen. Die Verfassung ist daher auch sehr wichtig für die Demokratie.



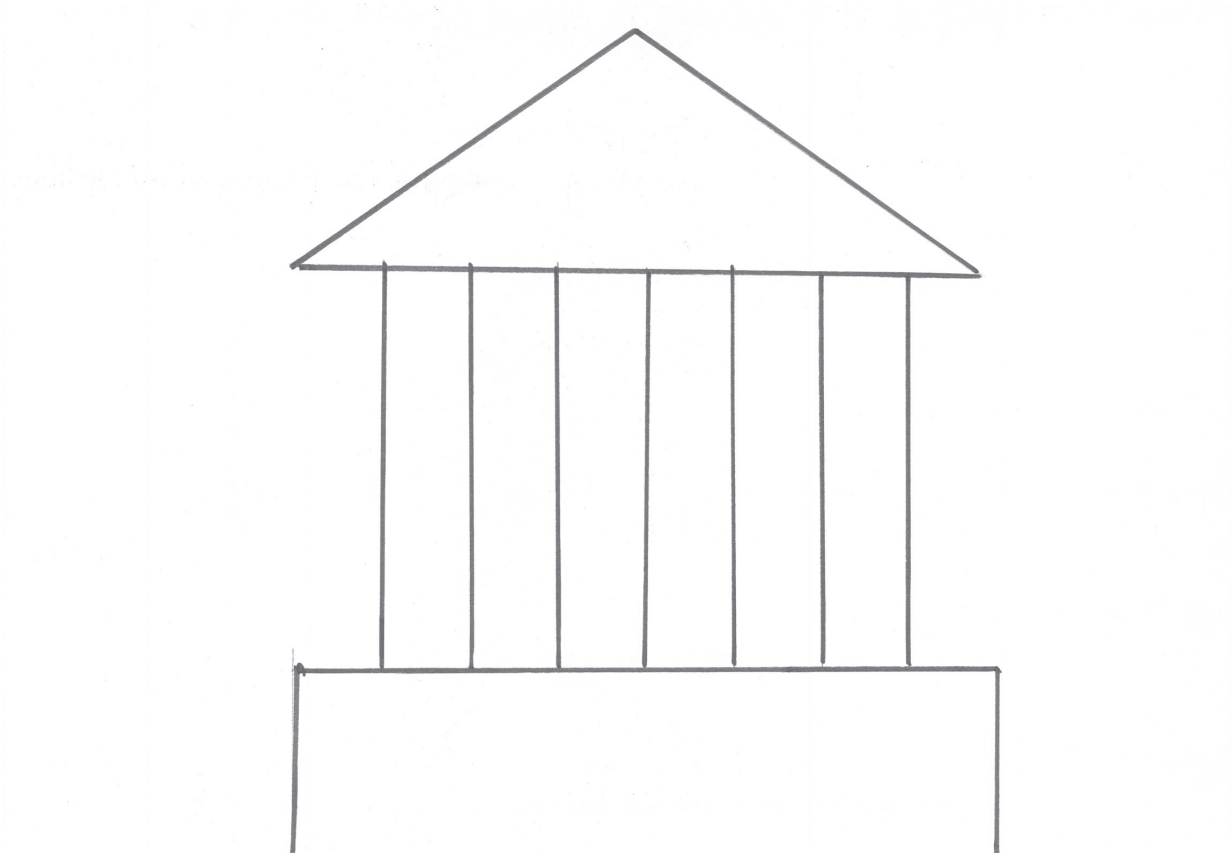
In der Verfassung stehen die Grundrechte für alle Bürgerinnen und Bürger in Österreich.



Demokratie werkstatt Aktuell

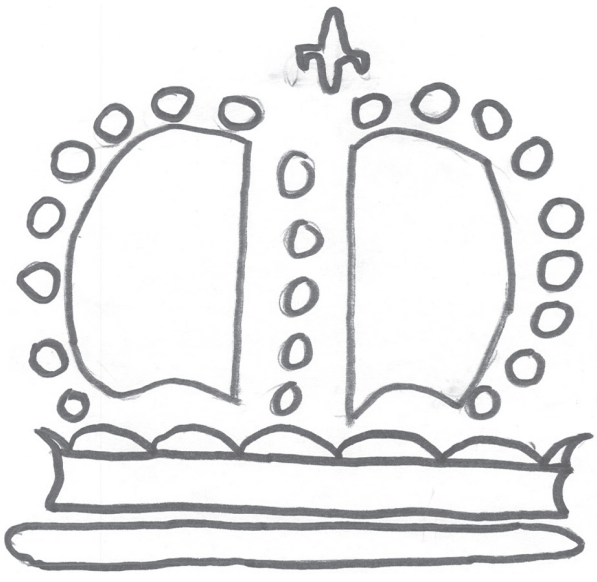
Die Erste Republik

Mert (15), Amin (14) und Mays (16)



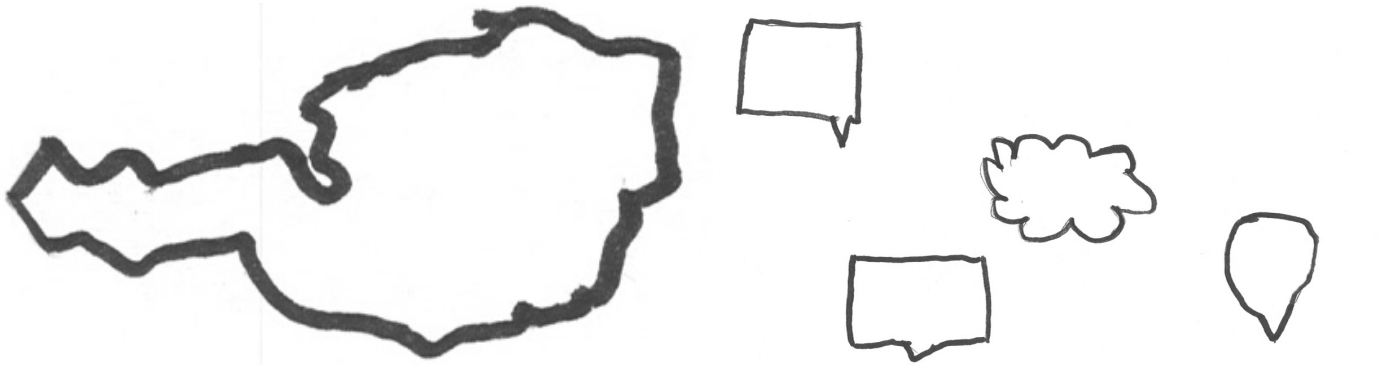
In der Geschichte war Österreich bis jetzt zwei Mal eine Republik. Wir wollen uns in diesem Artikel genauer mit der Ersten Republik beschäftigen.

Bevor Österreich eine Republik wurde, war es lange Zeit eine Monarchie, nämlich die österreichisch-ungarische Monarchie. An der Spitze dieser Monarchie war gegen Ende Kaiser Karl I. Am 11. November 1918 verzichtete er auf jeden Anteil an den Staatsgeschäften und war somit nicht mehr an der Macht. Die Gründe für den Zerfall der österreichisch-ungarischen Monarchie waren unter anderem die militärische Niederlage, Gründung eigener Nationalstaaten durch andere Nationalitäten der Monarchie und Unruhen der Bevölkerung. Am 12. November



Österreich war bis 1918 eine Monarchie, die österreichisch-ungarische Monarchie.

1918 wurde Österreich zur „Republik Deutsch-österreich“. Alles wurde neu geordnet z. B. die Grenzen des neuen Staates und die Einrichtung neuer Staatsorgane. Wir leben heute in einer demokratischen Republik.
In einer demokratischen Republik wählen wir unter anderem ein Parlament und ein Staats-oberhaupt. Unser Staatsoberhaupt ist derzeit unser Bundespräsident Alexander Van der Bellen. In einer demokratischen Republik haben wir Bürgerinnen und Bürger die Macht. Das heißt, jede und jeder kann sich an der Politik beteiligen. Österreich war nicht immer eine de-mokratische Republik. Daher liegt es in unserer Verantwortung, dass Österreich weiterhin eine Demokratie bleibt. Wir finden, dass es dabei wichtig ist, dass wir einander respektieren und einander helfen.



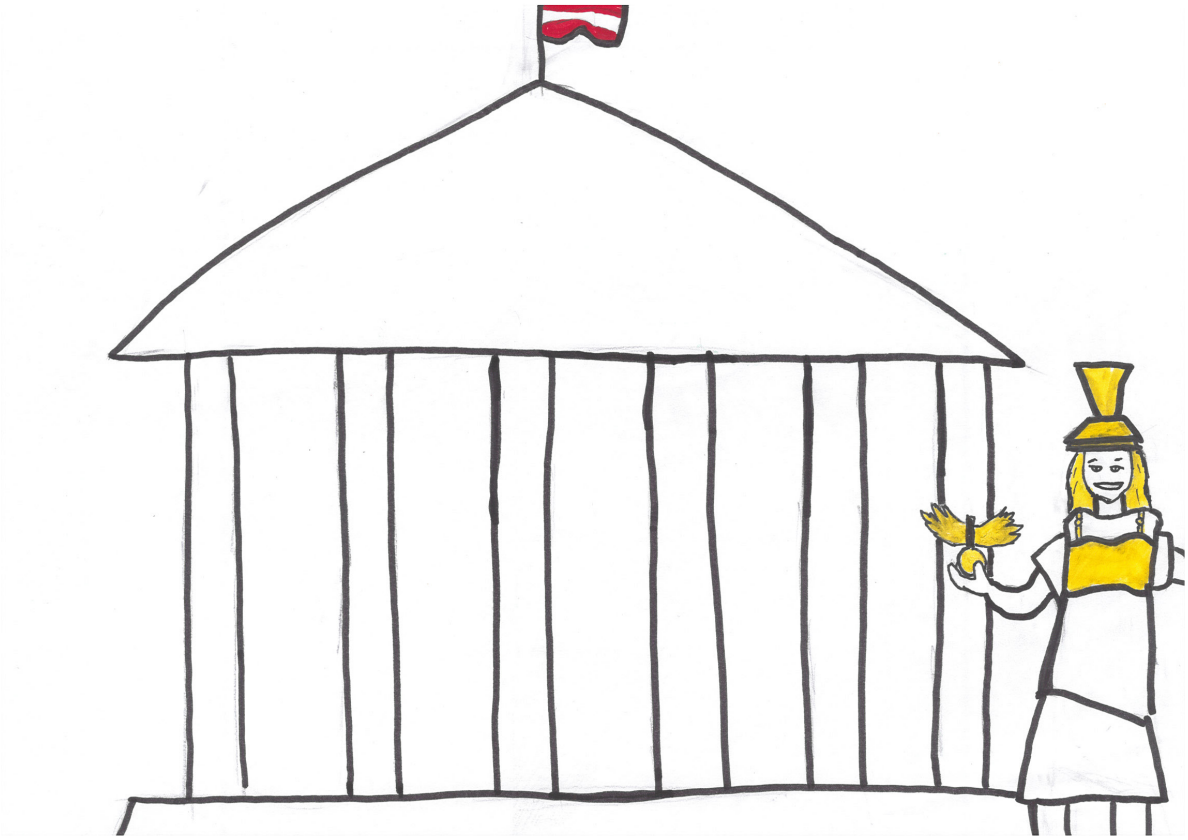
Österreich ist eine demokratische Republik. Zusammen als Gemeinschaft wird entschieden und diskutiert.



Wir zusammen haben die Verantwortung, dass Österreich weiterhin eine Demokratie bleibt.

Die Demokratie gab es nicht mehr...

Alex (14), Nathaniel (13) und Phillip (14)



Das Parlament, wie wir es heute kennen, war nicht immer selbstverständlich. In diesem Artikel erfahrt ihr mehr darüber.

Ein Parlament ist ein Gebäude, in dem man über die Politik redet. Die Aufgabe vom Parlament ist es, Gesetze zu bestimmen. Die Gesetze werden von den Abgeordneten und den Mitgliedern des Bundesrates gewählt bzw. abgestimmt. Die Menschen, die dort sitzen, haben unterschiedliche Meinungen und es wird über Gesetzesvorschläge und Meinungen diskutiert – eben von den zwei Gruppen: Nationalrat und Bundesrat. Im Parlament geht es also um Gesetze. Ein Gesetz ist eine Regel, die alle Menschen in Österreich befolgen müssen.



Im Jahr 1933 wurde das Parlament ausgeschaltet – wie kam es dazu?

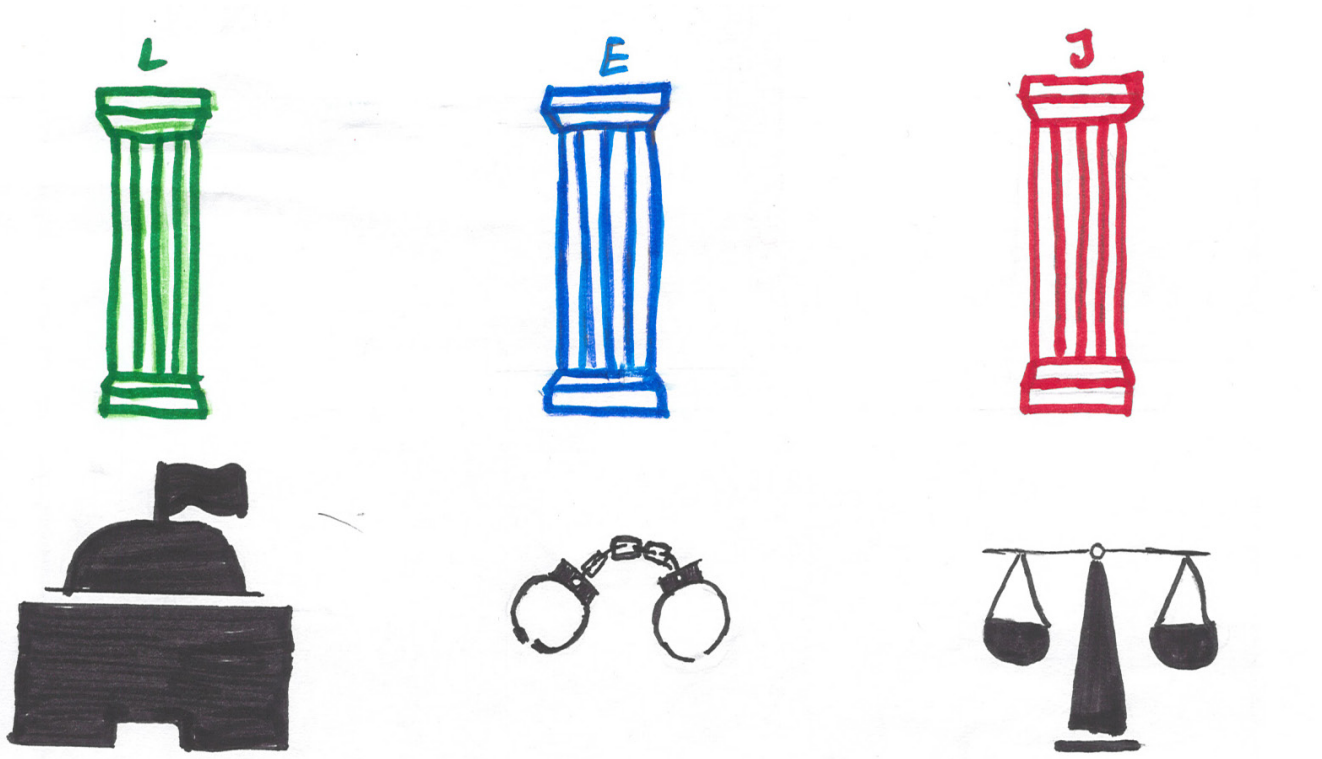
Die Herausforderungen im Jahr 1933: man musste das Land aufbauen und die Wirtschaft war schlecht. Es gab Menschen, die dachten, dass die Demokratie nicht funktionieren wird. Die Parteien waren nicht bereit, Kompromisse zu schließen. 1933 hat dann Engelbert Dollfuß mit Hilfe der Polizei den Zugang zum Parlament versperrt. Die Abgeordneten konnten nicht ins Parlament und ihre Arbeit nicht mehr machen. Wenn das Parlament seine Aufgaben nicht mehr erfüllen kann, herrscht Chaos. Dollfuß hatte die volle Macht – er regierte ohne Parlament, also alleine und hat somit Gesetze selbst beschlossen. Die Demokratie gab es nicht mehr, weil nur eine Person regierte und viel Macht ausübte. Wenn wir an das Beschließen von Gesetzen denken, dann fällt uns auf: die Mehrheit konnte nicht mehr mitbestimmen. Die Bürgerinnen und Bürger hatten Abgeordnete gewählt und die konnten ihre Aufgabe nicht mehr erfüllen. Die Folge war, dass die Menschen in Österreich weniger Rechte hatten, z. B. wurde die Meinungsfreiheit beschränkt.



Demokratie werkstatt Aktuell

Die Gewaltentrennung in Österreich

Omar (15), Alisa (15), Sarah (13) und Illia 14)



In einer Demokratie spielen Macht und Aufgabenverteilung eine wichtige Rolle. Sie wird Machtaufteilung oder Gewaltentrennung genannt.

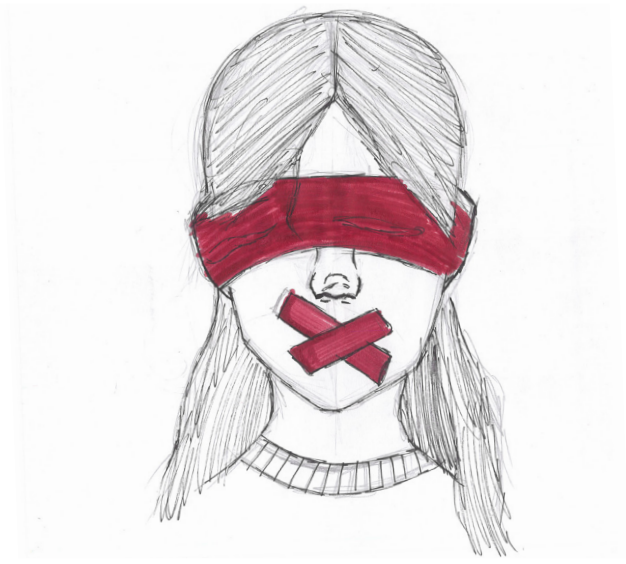
Bei der sogenannten Gewaltenteilung gibt es drei verschiedene Gruppen. Die erste Gruppe überlegt und beschließt die Gesetze. Das ist die Legislative, also das Parlament. Die zweite Gruppe achtet darauf, dass die Gesetze ausgeführt werden. Diese Gruppe wird Exekutive genannt und umfasst beispielsweise Regierung und Verwaltung, Beamte, die Polizei oder auch Lehrerinnen und Lehrer. In der dritten Gruppe sind die Richterinnen und Richter. Sie wird Judikative genannt und ist für die Rechtsprechung zuständig. Das Ziel der Gewaltentrennung ist es, die Aufgaben und Macht in einem Staat aufzuteilen. Wenn die Gewaltentrennung nicht funktioniert, ist zu viel Macht in den Händen einer Person konzentriert – das wäre eine Diktatur. In Österreich gab es eine Zeit, in der diese Gewaltentrennung nicht funktionierte. Von



1938 bis 1945 war Österreich eine Diktatur unter Adolf Hitler. Die NSDAP als einzige Partei hatte die gesamte Macht und hat beispielsweise alleine entschieden, wer Richter wird oder welche Gesetze beschlossen werden. Es gab keine Gewaltentrennung. Die Nationalsozialistinnen und Nationalsozialisten haben auch darüber entschieden, welche Personen ihrer Meinung nach „gut" sind und welche nicht Teil der Gesellschaft sein dürfen. Das galt für sehr viele Menschen, wie zum Beispiel für politisch Andersdenkende, aber vor allem für Jüdinnen und Juden. Menschen, die nicht dem Ideal der Nazis entsprachen, wurden systematisch verfolgt, eingesperrt und ermordet. In dieser Zeit begann auch der Zweite Weltkrieg. Ab 1945 wurde Österreich wieder eine Demokratie.
Wir merken: Wenn eine Person allein die Macht hat, kann sie alles allein entscheiden, das kann nie gut funktionieren. Es ist wichtig, dass es viele Personen mit Macht und klaren Aufgabenbereichen gibt.



In einer Diktatur entscheidet meistens eine Person alleine und damit werden nicht viele Meinungen gehört.



In einer Diktatur sind viele Freiheiten von vielen Menschen eingeschränkt, z. B. die Meinungsfreiheit.











Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin:
Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.
Werkstatt Zeitreise
Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.
Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders vermerkt.

www.demokratiewebstatt.at

Parlament Österreich

4A, MS Herthergasse,
Herthergasse 28, 1120 Wien